

Sehr kleiner ökologischer Fußabdruck

Das neue Kundenzentrum der Stadtwerke nimmt konkrete Formen an

Von Georg Soller

Vilsbiburg. Die Stadtwerke errichten derzeit ihr neues Kundenzentrum, weil im vorhandenen Gebäude für einen zeitgemäßen Kundenkontakt der Platz nicht mehr ausreicht. Der Neubau, der zugleich einen barrierefreien Empfang für die Kunden bietet, wird als Anbau vor dem Verwaltungsgebäude an der Kindlmühlestraße vorgelagert. Dort werden neben dem Warte- und Empfangsbereich für die Kunden zusätzliche Büro- und Besprechungsräume untergebracht. Dadurch entsteht im bestehenden Gebäude Platz, um die Verwaltungsräumlich neu zu strukturieren.

Corona-bedingt musste auf das Richtfest auf der Baustelle verzichtet werden, als vergangene Woche der Firstbaum am Dach des Anbaus aufgestellt wurde. Stadtwerke-Chef Wolfgang Schmid machte beim Fototermin aber deutlich, dass er die Handwerker keineswegs vergessen wird: „Wir haben mit unseren Firmen vereinbart, dass wir sie zu der Eröffnung Ende März einladen, um ihnen dort für ihre Leistung danken und mit ihnen zu feiern.“

Das neue Kundenzentrum wird als eingeschossiger Holzständerbau errichtet und erhält ein begrüntes Flachdach. Diese Bauweise wurde ganz bewusst gewählt, um den bei den Stadtwerken groß geschriebenen Nachhaltigkeitsgedanken auch im eigenen Gebäude zu erfüllen. Die Tragekonstruktion aus Holz wurde zwar aus Stabilitätsgründen auf ei-

ner Stahlbetonbodenplatte aufgestellt, bei allen weiteren Elementen wurde und wird vor allem Holz verwendet. „Als Dämm- und Ausbaumaterialien kommen ausschließlich ökologische Baustoffe zum Einsatz“ erklärte Architekt Michael Peisl vom Büro Kirchmair + Meierhofer, was bedeute, dass zum Beispiel auch keine so genannten USB-Platten aus Leimholz verwendet werden. Die Außenfassade wird verputzt. „Der ökologische Fußabdruck dieses Bauwerks ist hervorragend“, schwärmte Zimmerer Hans-Jürgen Kaltenecker.

Nach entsprechender Planungsvorarbeit verkürzt die Holzbauweise die reine Bauzeit erheblich. Der Anbau wurde in nur vier Tagen aufgestellt, bis zur fertigen Dacheindeckung vergingen knapp zwei Wochen. Dank der günstigen Witterung lief die Baustelle beinahe pro-

blemlos: Die einzige Verzögerung ergab sich bei der Lieferung der Fenster: Der beauftragte Hersteller musste wegen eines Coronafalls seine Werkstätte zwei Wochen schließen und ist daher in Verzug. Jetzt hat man die Öffnungen provisorisch verschlossen und weitergearbeitet. Dem Innenausbau während der kommenden Monate sollte nichts mehr im Weg stehen.

Offene Atmosphäre mit viel Holz und Glas

Das Kundenzentrum soll hell und freundlich sein und mit viel Holz und Glas die offene Atmosphäre der Stadtwerke widerspiegeln. Die Kunden sollten sich in einem angenehmen Raum willkommen fühlen, sagte Schmid, der während des ersten Lockdowns im März beobachtet hat, wie schwer es vielen Kunden

fällt, ihre Angelegenheiten nicht persönlich erledigen zu können: „Mit dem Neubau sollte es zu keinen Schließungen mehr kommen.“

Die Schreinerei Wackerbauer habe bei der Planung des Innenausbau noch kurzfristig reagiert, so Schmid weiter, und eine Lösung gefunden, damit das neue Kundenzentrum mit kleinen Umbauten auch unter den aktuell vorgeschriebenen Hygienebedingungen betrieben werden kann. Schon bei der Grundplanung war darauf geachtet worden, dass es künftig unterschiedliche Zugänge für Mitarbeiter und Kunden gibt. „Dies war schon aus Gründen des Datenschutzes erforderlich“, erläuterte Schmid. Die aktuelle Situation, bei der die Besucher Zugang zum ganzen Haus haben und mitunter unvermittelt im Büro stehen, sei nicht mehr zeitgemäß.

Vor dem eigentlichen Kundenzentrum ist ein Empfangsbereich vorgesehen, in dem die Kunden bei Bedarf auch warten können, bis ein Mitarbeiter frei ist. Zwischen dem Neubau und dem Backoffice, also dem administrativen Bereich ohne direkten Kundenkontakt, entsteht ein Platz für die Bürotechnik.

Neue Aufgabenbereiche und mehr Mitarbeiter

Mit dem knapp 90 Quadratmeter großen Anbau endet auch die aktuelle Raumnot bei den Stadtwerken. Nachdem in der jüngeren Vergangenheit zwei neue Aufgabenbereiche eingeführt wurden – Nahwärme und Glasfaser – mussten für die Planung und Organisation dieser Angebote auch Mitarbeiter eingestellt werden. Um sie unterzubringen, musste in einigen Büros enger zusammengedrückt werden. Im Zuge der Bauarbeiten werden nun auch im bestehenden Gebäude kleine Anpassungen vorgenommen, um die Raumsituation zu verbessern und an die veränderte Organisationsstruktur anzupassen. So wird der Leiter des Kundenzentrums, Paul Kronwinkler, sein künftiges Büro gleich im Anschluss an den Neubau beziehen.

Bürgermeisterin Sibylle Entwistle zeigte sich beim Pressegespräch erfreut über den raschen Baufortschritt und sprach von einem stimmigen Gesamtpaket: „Ein unter ökologischen Gesichtspunkten erstelltes Gebäude ist ein guter Ort, um den Kunden zum Beispiel unseren neuen Regionalstrom anzubieten.“



So soll das neue Kundenzentrum nach der Fertigstellung aussehen: Freundlich, hell und – nach Corona – auch wieder offen. Grafik: Schreinerei Wackerbauer



Firstbaum ohne Feier: Architekt Michael Peisl, Stadtwerkechef Wolfgang Schmid, Bürgermeisterin Sibylle Entwistle (v.li.) und Zimmerer Hans-Jürgen Kaltenecker (auf dem Gerüst) zeigten sich sehr zufrieden mit dem Baufortschritt. Foto: Soller